

LESEPROBE !

Huby Breitscheid

Die zweite ganz andere

Maritim Fibel II.

Eigenartige Landrattendefinition
der maritimen Sprachbegriffe

Fragen, Antworten und Texte
aus der Wisa-Studie 2009

River & Sea Maritim

Maritim Fibel II.

Von Huby Breitscheid

ISBN

1. Auflage Januar 2011

River & Sea Maritim

Graphische Gestaltung: Huby Breitscheid

Fotos und Quellen: Huby Breitscheid

Druck : River & Sea Maritim

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten! Jegliche Verbreitung und die kommerzielle Verwendung durch Printmedien, Film, Fernsehen, Funk und Internet, auf Bild- und Tonträgern; die fotomechanische Wiedergabe jeglicher Inhalte, Informationen oder Materialien, sowie der auszugsweise Nachdruck bedarf einer schriftlichen, individuellen Genehmigung.

© 2010 Copyright by River & Sea Maritim

Vorwort

Wie bereits in der „Maritim-Fibel I.“ wird auch hier das Wagnis unternommen maritime Begriffe und ihre Eigenheiten zu deuten. Humorvoll verfremdet aus Seglers Sicht und merkwürdig gedeutet aus dem Landrattenblickwinkel. Erweitert wurde das Werk noch durch die äußerst fragwürdigen Definitionen maritimen Wissens, welche die dort befragten Probanden unserer WISA- Studie absonderten.

Ähnlich, wie in der schulischen PISA-Studie wurde der Versuch gemacht Kenntnisse, Erfahrungen und den Wissensstand der maritim Interessierten in einer Studie zu testen. Die Antworten und Anmerkungen zu den Testfragen wurden von mir mit Staunen und Amusement konstatiert. Einige Beispiele der wellenförmigen Vorkommen dieses maritimen Wissens sind hier zu sehen. Die Passagen und Auslegungen der Studie sind im Lexikontext speziell mit „WISA“ markiert oder in einem gesonderten Kapitel dargestellt.

Wie in der Fibel I. kommt im vorliegenden Werk ebenfalls eine gewisse Portion Seemannsgarn zum tragen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass hier alles gelogen ist. Im Gegenteil ! Die irrwitzigen Gedankengänge und der nebulöse Bildungsstand der Befragten erfordert geradezu diese Form der Darstellung. Wie beim Seemannsgarn ist die gedankliche Basis wahrheitsgemäß und das Drumherum wurde in der Darstellung humorvoll aufbereitet. Dies lässt ja wohl den kundigen Leser staunend teilhaben, anstatt sich mit Grausen abzuwenden. Sollten nun dröge Kritiker Wahrheitsgehalt oder Existenz der Studie anzweifeln, so verweise ich auf die künstlerische Freiheit reale Begebenheiten zu verformen. Realität übertrifft bei weitem das Erdachte. Wer´s nicht glaubt, der komme in die maritime Umgebung und lausche der geistigen Gischt, die dort so versprüht wird. Z. B. im Hafen – auf dem Steg, an der Kasse des Supermarkts, im Zubehörshop und in angesagten Kneipen. Ansonsten:

„Humor ist , wenn man trotzdem lacht !“

INHALT Teil A

Erklärungen, Auslegungen und sinngemäße Deutung

Vorwort	Seite 5
Segel- und Seemannsfachjargon von A bis Z	Seite 7

INHALT Teil B

Weiterführende Dokumente, Listen und Texte

Die traditionelle Seefahrt	Seite 86
WISA - Studie	Seite 92
FELLABAs	Seite 96
JAWABOs	Seite 99
Marine Deutsch	Seite 105
Fundstücke Kollisionsverhütungsrecht I.	Seite 109
Fundstücke Kollisionsverhütungsrecht II.	Seite 112
Schnäpchen Seeverkehrsrecht I.	Seite
Regatta und Seeverkehrsrecht II.	Seite 119
Crewbefragung nach Kollision	Seite 124
Tophits aus dem Waffenrecht ?	Seite 126
Die optimale Crew	Seite 134
Proviantliste	Seite 135
Die optimale Yacht	Seite 142
Der optimale Skipper	Seite 144
Die optimale Marina	Seite 145

einfahren

- a) Die Decksmannschaft mit dem Schiff vertraut machen. Bei Charterschiffen besteht wegen der Kürze des Törns meist lediglich Hoffnung auf eine einigermaßen Orts- und Sachkenntnis. Bei Eigneryachten wird nach einem 2 Wochentörn ein Vertrautsein dann angenommen, wenn : 3 x gekotzt, 3 x so richtig naß geworden, 3 x die Finger geklemmt und mindestens 3 blaue Flecken
- b) Unter dem Jubel der Menge in den Hafen segeln. Der Traum jedes Regattaseglers.
- c) Bei einem 4x im Jahr-Schiff, diesen grünen Bewuchs vom Schiffsboden absegeln

einfallen

- a) Ein Tau steifholen indem man mit seinem ganzen Körpergewicht quer zur Zugrichtung des Taus zieht. Beim Lose geben des Taus wird dann durchgeholt. Sollte beim Ziehen das Ende nicht belegt ist, so wird beim Heissen aus dem **einfallen** ein **hinfallen**.
- b) Anfälle von Erinnerungsvermögen der Crew, bezüglich Skipperanweisungen.
- c) Gegenteil der vorher geschilderten Vorgänge, also Gehirnleere. Dies erzeugt sodann **eingefallene** Gesichtszüge

Einhüllen-tanker

Die mitfahrende Schwiegermutter in einem wallenden Nachtgewand

Einschleusen

Sich als Letzter in Schleusen zwischen die anderen Bootsfahrer mischen, damit man längseits festmachen kann und somit nicht die Landleinen bedienen muß.

Eisberg

- a) Der einzige Berg, der schwimmt und somit auch Löcher ins Schiff macht. Er schwimmt in Salzwasser und auch in Cocktailgläsern

an Bord. Dort macht er je nach Mischung eher Löcher in die Magenwände .

FELABAs

Die spezielle Bezeichnung entstammt den folgenden Begriffen und kommt vorwiegend auf Charteryachten in hochfrequentierten Segelregionen vor:

Fun & Adventure Yuppie´s
Event- Kreuzfahrt Wiederholungs-Touris
Lastminute Landratten
Animateur geformte Cluburlauber
Bootscharter Trendies
All inclusiv- Standard-Bucher
Seefahrtsromatische Bildungsbürger

Mehr dazu hinten unter – WISA-Studie

Fernglas

Verstärktes Nasenfahrrad des Skippers zur Betrachtung entfernter Objekte z. B. FKK-Strand, schwimmende Container u. ä.

Fernrohr

Die einem Klüverbaum ähnliche Proportion in der Skipperhose, beim Ausguck auf oben genannte Region

Fest

- a) Ordnungsgemäße Meldung der Deckscrew über den momentanen Zustand des Großfalls, weil der Schäkel im Block **fest**sitzt
- b) Ansage des Skippers für launigen Abend an Bord
- c) Situationsfeststellung des Rudergängers bei Aufsitzen auf der Barre

Festmacher- boje WISA

Eine dieser schwimmenden Dosen und Tonnen, an welchen man ausnahmsweise auch festmachen darf. Weshalb diese noch mehr verbeult sind, als die Markierungsbojen..

Fixpunkte Kaffe- oder Rotweinflecke auf der Seekarte am Kartentisch. Entsteht durch Hektik bei der Navigation „**Mach ma fix...**“

Hanse
WISA Multiurbaner Großkonzern im Mittelalter, der seine Konkurrenten zum **Hansel** bzw. Hanswurst machte

HAPAG

- a) *Seitens kleinerer Konkurrenz-Reeder* : Hamburg – Amerikanische - Piraten & Abzocker - Genossenschaft
- b) *Seitens der Seeleute bei der Konkurrenz* : Hamburgs – Altmodischste - Prüdeste und Angeberischste - Gesellschaft
- c) *Seitens der HAPAG-Fahrer selbst als Gottes eigene Reederei*: Hamburgs-Angesehenste- Professionellste- Allround-Gesellschaft

hart am Wind
WISA Wieso am Wind? Man segelt doch mit oder im Wind ? Wegen der Schräglage kommt es die Crew **hart**. Also, daher !

Manntau
WISA

- a) Taue, die neben der Bordwand nach unten in die Rettungsboote hängen und an denen man in die Boote klettern kann. Und warum heißen die Manntaue ? Wenn doch Frauen und Kinder immer zuerst ins Boot sollen ?
- b) Das sind die Taue, die am Außenrand des Rettungsbootes befestigt sind. Aha, da sind also die Frauen im Boot und die Männer dürfen draußen hängen ?

Marine *Laut Lexikon: Das Seewesen.* Hat das was mit **mariniertem** Hering zu tun ? Ist der das berühmte Seewesen ? Oder eher das Ungeheuer von Loch Ness ?

Nordsee
WISA

Fischgeschäft auf der Shoppingmeile

Notanker

Alles, was man an einer Leine über Bord werfen kann das schwer genug ist oder gut hakt. Z. B.: Bordbatterie, voller Bierkasten (eher unwahrscheinlich), Heckanker (falls vorhanden). Und hoffentlich ist die Leine auch dran

Pol

- a) *Auf Singelschiffen:* der Skipper
- b) *Auf Beziehungsdampfern:* die Bordfrau
- c) *Auf Familienschiffen:* die lieben Kleinen
- d) Kalte und windige Gegend in Süd und Nord. Wegen fehlender Marinas und Infrastruktur eher ungeeignet für einen Segelurlaub.

Polarlicht
WISA

Die skandinavische Strassenbeleuchtung wegen längerer Sonnenabwesenheit (siehe **Polarnacht** – Fibel I.)

Polder

Spielfeld der friesischen Deichbevölkerung für Traktorslalom, Rübenwerfen und das berühmte Kuhschubsen vom Deich

Reeder

Eigentümer bzw. kundennaher Mitarbeiter der Charterstation. Seine vordringliche Aufgabe es ist, den Kunden zu **überreden**, sich mit dem abgelutschten Kahn aufs Wasser zu wagen. Hat nichts mit „**redlich**“ zu tun.

Reeperbahn

- a) *traditionell:* Seilerbahn, auf der Taue und Drahtseile von Reepschlägern rund gedreht wurden
- b) *heute:* Funmeile auf der von Komasaüfern und Schlägern die Runden gedreht werden

Seegang

- a) Spaziergang am Strand, bei dem die Landratten sich die See von Land aus ansehen
- b) Es gibt Rückwärts- oder Vorwärtsgang und den Seegang bei dem das Schiff - gegen Welle und Strom - auf der Stelle steht

Seekuh WISA

Die mitsegelnde Lebensabschnittspartnerin mit vegetarischen Tendenzen, eines seit etwa 10 Jahren segelnden Gruftys

Teil B

Documente, Anmerkungen, Checklisten und Texte

Die traditionelle Seefahrt

Der Originaltext wurde einer Abhandlung von 1706 entnommen und ist ohne Modernisierung zum großen Teil auf die heutigen Gegebenheiten im Segelyachtbereich anzuwenden. Es wurde daher weitgehendst auf die Anmerkungen durch den Verfasser verzichtet. Bis auf einige fett markierte Begriffe. Der Text spricht in weiten Teilen für sich selbst. Dem geschätzten Leser sei angeraten, sich an der alten Ausdrucksform zu delectieren und es mit Humor zu betrachten .

Eine zulängliche Nachricht von der Schifffahrt selbst und wie ein jeder diese vortreffliche Wissenschaft begreifen soll.

Die Schifffahrt ist eine **Kunst**, da der Führer nach gewissen Regula ein Schiff dergestalt zu regieren weiß, dass es an bestimmten Orten anlandet. Die gebräuchliche Navigation hierbei hat zweierlei Art:

Die erste und **gemeinste** Art zu fahren ist, da man das Land immer im Gesichte behält, wie die Alten gewohnt und die Galeeren (**die Yachten ?**) auff dem mittelländischen Meer thun. Im gleichen etliche Schiffe auf dem Ocean, welche täglich an die Küsten sich vor Anker legen, und bringen die Ladung (**Charter**) von einer Stadt zur anderen. So man diese Schiffe insgemein als „Cotiers“ benennet.

(*Da es seinerzeit noch keine Schmutzwassertanks gab also **Kot-**oder **Charterkähne***) .

Die andere Art, grosse Schifffahrt genannt, da der Steuermann sich immer vom Lande entfernt(!) Bey dieser ersten Art muss man kündigt sejn aller Hafen und Einflüsse (?) der Wasser in das Meer. Die Distance von einem Ort zum anderen und den **Strich**, so man halten muss umb dahin zu gelangen. Und gefährliche Oerter , die zu meiden sind.(**Bordelle, Hafenkneipen und Zubehörläden**)

Bey der grossen Schifffahrt soll man verstehen den Compass und die Seekarten. Wodurch ein erfahrener Seemann allzeit sagen kann, auff welchem Grad sein Schiff sich befinde, wie weiten Weg er bereits fortgesegelt, und wie fern er noch vom bestimmten Ort sej.

Usw. usw...

Die WISA Studie

Was sich da so jede Saison auf dem Wasser herumtreibt, ist äußerst seltsam. Viele dieser sogenannten Wassersportler sind teilweise so weit vom Sport entfernt, wie die FIFA vom Vorstand eines örtlichen Turnvereins. Die Entdeckung der Wasserregionen als Freizeitgebiet hat der Wirtschaft neue Fanggründe beschert. Umsatzfördernd wird nun versucht, vom Image der elitären Yachteigner und Segelclubs wegzukommen. Ähnlich wie vorher im Tennis- oder Reitsport bewirbt man nun das Bootfahren als aktiven Volkssport. Um es den Massen zu erleichtern umschleimt

man so deren Schnäpchenmentalität und vermittelt eine trügerische Sicherheit. Nach diversen getürkten Statistiken der entsprechenden Verbände und Informationen aus der Bootspraxis war es aber trotzdem nicht zu übersehen. Ignoranz und Nichtwissen der Massen machen auch vor dem Wasser nicht halt. Somit wurde, vergleichbar der schulischen PISA-Studie, die Feststellung des maritimen Wissenstandes der auf dem Wasser herumfahrenden Lemminge notwendig. Die WISA-Studie sollte somit Auskunft geben über:

W issen	über das Schul- bzw. Erst-Führerscheinwissen hinausgehende maritime Bildung
I nformation	Wassersport, Seefahrt, Schifffahrt,
S achverstand	Meereskunde, Wetterkunde, Verkehrskunde, Navigation usw.
A usbildung	Im praktischen Bootssport, Nautik und Seemannschaft

Erarbeitet wurden die Tests und Befragungen von einer Initiative ge-nervter Charterskipper, diversen Bootsausbildern mit „Burnout“ und maritim interessierten Institutionen wie:

IMR = Institut für maritime Reisekommunikation

FELAM = Freizeit und Erholungswerk für Lehrer und Angestellte des öffentlichen Dienstes in maritimer Umgebung und anderen.

Hier nun diverse Auslegungen und Anmerkungen von unseren testgestressten Probanden, welche ein gerüttelt Maß an Unverständnis für das Amtsdeutsch des Verkehrsrechtes hatten. Die nun folgenden Texte entstammen den realen Vorschriften, Regeln oder Prüfungsfragen aus dem Wassersport- und Schifffahrtsbereich. Man kann sie im Allgemeinen aber durchaus mit unserem schildbürgerähnlichen Behördendeutsch vergleichen.

Lest, staunt und schmunzelt über diese Präziosen des deutschen Wassersports.

Fundstücke aus dem Kollisionverhütungsrecht I.

"Fahrzeuge" sind auch Flöße, Luftkissenfahrzeuge und Segelsurfbretter. Nicht dagegen Luftmatrizen (?) und ähnliche Badegeräte, denen als Nichtfahrzeug stets aus dem Wege zu gehen ist.

Kammergericht Berlin AZ 12U1551/83

Ein Surfbrett ist im Sinne der Ausweichregeln ein Fahrzeug, nicht jedoch ein Schiff im Sinne des BSchG. Die Rechtsfolge z. Z. in Österreich: ein Fzg muss dem Surfbrett (als Nichtfzg.) ebenso aus dem Wege gehen, wie einer Luftmatraze !!

Wat denn nu ? Bin ich als Surfer ein Skipper - oder nur Badegast ?

Ein Fzg. das mit Schleppangeln und anderem Fanggerät fischt, das seine Manövrierfähigkeit nicht einschränkt (?) ist kein fischendes Fahrzeug.

Halooo ! Fischt es oder fischt es nicht ? Die Maschine rückwärts oder das Ruder hart Bb = Angel bzw. Netz in der Schraube = manövrierunfähig. oder nicht ?

Ein Maschinenzfg. ist auch: ein Segelfzg. das gleichzeitig seine Maschine zum Antrieb benutzt. Oder ein mit Muskelkraft betriebenes Tret- (?) oder Rettungsboot, das mechanisch mit Handbetrieb (?) - nicht mit Motor oder Riemen - angetrieben wird.

Gibt es ein Tretboot mit Maschine ?
Rettungsboot mit Hamsterrädchen ?

KVR Regel 22	Tragweite: auf Fzg. Von 50 mtr und mehr das Topplicht 6 sm .
???	Das geht aber nur im Hafen. Wie soll ich sonst die Topp- laterne 6 sm weit tragen, wenn das Schiff nur 50 mtr lang ist ?
	Auf schwer erkennbaren, teilweise getauchten Fzg.en. - weißes Rundumlicht 3 sm.

???	Getaucht ist doch meistens schwer erkennbar ! Oder ist das ein Unterwasserscheinwerfer ?
Regel 23	<i>Ein Luftkissenfahrzeug, das im nichtwasserverdrängendem Zustand navigiert</i>
???	Booaahhh, ist das eine Wortschöpfung. Was heißt das ? Über der Wasseroberfläche fliegen ? Oder Surfen ?
Regel 30 d	<i>Ein Fzg. auf Grund muß die Lichter... führen und zusätzlich dort, wo sie am besten gesehen werden können.</i>
???	Unter Wasser dürfte das schwer sein. Es sei denn, die anderen Schiffe sind mit Unterwasserkamera ausgerüstet. Ansonsten Lampe mit Ballon aufsteigen lassen.

Fundstücke aus dem Seeverkehrsrecht I.

See Sch Str.O. § 2. 6 *Außergewöhnliche Schwimmkörper sind: einzelne oder mehrere getauchte oder nicht über die Wasseroberfläche hinausragende Fzge. oder Gegenstände, die im Wasser fortbewegt werden sollen. Im Falle ihrer Fortbewegung gelten sie als geschlossene Fahrzeuge.*

???

Etwas U-Boote ? Heruntergefallene Container ? Treibminen ? Oder Nachbar´s Emmy auf dem Wasserski mit ca 145 kg Wasserverdrängung ?

§ 3. 3 *Wer infolge körperlicher oder geistiger Mängel oder des Genusses alkoholischer Getränke oder anderer berauschender Mittel in der sicheren Führung des Fahrzeugs behindert ist, darf das Fahrzeug nicht führen.*

???

Normalzustand an Wochenden im holländischen Delta oder auf dem IJsselmeer: z. B. die JAWABOs , Ruhrpottschickermänner und bekiffte Amsterdam-Dopetouris , die mit ihren schwimmenden Campingwagen mehr oder weniger beschwingt durchs Bootsgewühl dödeln und

somit entsprechend behindert sind.

§ 12 . 2 *Ein Masch.Fzg , das Schießscheiben schleppt und dem sich bei Nacht ein anderes Fahrzfg. in gefahrdrohender Weise nähert, hat zusätzlich ... mit dem Scheinwerfer zu leuchten.*

???

Von wegen. Als Skipper des schleppenden Fzg. sehe ich das so: Das andere, gefahrdrohend sich mir nähernde Fzg. dürfte wohl gleich schießen. Und dann mache ich besser das Licht aus !

Ihre Gehirngänge rotieren bereits ? Ihre Augenbrauen befinden sich schon am Haaransatz ? Es geht noch weiter ! Da wären dann noch die Wettfahrt- und Regattaregeln. Eine besonders schräge und dem Sportbootfahrer eher unbekannt Form der Vorschriften. Und dann natürlich noch etwas Verkehrsrecht zum üben.

IALA V. b *Es gibt Sender für Luftnebel-Schallzeichen und für Wasserschallzeichen. Zum ersteren gehören Glocken, Heuler und als Reserve Kanonenschüsse. Zu letzteren gehören Membransender und Preßluftglocken...*

Glocken = erzeugen stets ein sonntägliches Feeling mit Feiertagslaune beim Skipper.

Heuler = junger Seehund oder alter Seedrachen - Bordfrau bei Kurs gegenan

???

Kanonenschüsse = erzeugt bei den passierenden Booten sofortige Fluchtgedanken - Piraten, Überfall, Zoll usw.

Preßluftglocken= unter Wasser ?

IALA Syst. III 1 *Zeitweilige Feuer brennen nur vorübergehend Bis zur Bekanntgabe ihrer Löschung brennen sie dauernd.*

???

Lehrsatz Nr. 1 der örtlichen Feuerwehr ? Juch hu !!!
Amtsdeutsch par exelence !

*Zeitweise Feuer werden nur gelegentlich angezündet.
Z. B. auf Anforderung .*

???

An St. Martin, zur Sonnenwende etc. Oder auf das Kommando " Mach mal Licht an ! "

*Die Zuverlässigkeit eines Feuers ist abhängig davon,
ob es gewartet, bewacht oder unbewacht ist .*

???

ich dachte immer, ob genug Holz, Grillkohle oder Briketts aufgelegt sind...

IWB
Abschnitt
C

Der richtige Kurs eines Bootes ist der Kurs, den ein Boot in Abwesenheit (?) der von seinem Kurs betroffenen Boote segeln würde, um... durchs Ziel zu segeln.

???

Das ist doch mal verständliches, gehaltvolles Deutsch. Tja, wenn die anderen Boote aber abwesend sind, ist es doch wohl keine Wettfahrt mehr ?

Vor dem Startsignal gibt es keinen richtigen Kurs .

???

Den Eindruck hat man bei Regatten und diesem Gewusel vor der Startlinie öfters. Werden denn die Bahnmarken und das Ziel erst nach dem Startschuß ausgewürfelt ?

Nur gemacht, wir sind noch nicht am Ende. Es gibt da noch die speziellen Testfragen aus dem Bereich Seenotsignalmittel, welche mittlerweile die ministerielle Abteilungen zu waffenrechtlichen Arbeitsessen ermuntert. Ich kann mich des Verdachts nicht erwehren, dass wir Bootsfahrer inzwischen zur Terroristenszene gerechnet werden. Vielleicht wegen der freiheitsbezogenen und eigenwilligen Nähe zu den Piraten ? Dieses freie Bewegen auf dem Wasser und somit dem direkten Zugriff der Behörden entzogen sein, ruft bei den Rechtszerwaltern anscheinend Neid, Ängste und Widerwillen hervor ? Und das schlägt sich dann in dem schildbürgerähnlichem Amtsdeutsch nieder, wie es nachfolgend zu sehen ist. Hier werden weniger Prüfungsantworten,

sondern eher Meinungen, Anmerkungen und Verwunderung der Probanden über die Texte der Fragen- und Antworten dargestellt.

Wann besteht eine Notwehrsituation

Diese muss objektiv zur Tatzeit gegeben sein.

Wer stellt das fest ? Mein Anwalt ? Und das aber nur hinterher ! Absolut hirnrissige Frage und Antwort ! Notwehrreaktionen in der entsprechenden Situation sind erfahrungsgemäß eine subjektive gesteuerte Handlung. Und zwar eine Sofortige. Also meist keine Zeit erst mal Objektivität zu definieren. Und welche Tatzeit ? Die des Angriffs, oder die der Notwehr ?

Was ist in einer Notwehrsituation unter *gegenwärtig* zu verstehen?

Der Angriff muss in der Ausführung begriffen sein.

„Bitte Leute. Ich habe bereits Bauchweh vor Lachen.“ Wieder ein Sahnestück an Amtsdeutsch und Logik ! Diese Antwort impliziert ja wohl das Wort „Gegenwart“

Wie lange besteht eine Notwehrsituation fort?

So lange der Angriff andauert.

Nee , jetzt ist gut ! Diese Antwort gewinnt den ersten Preis für Amtsdeutsch . Dabei kommen selbst gestandenen Juristen die Tränen in die Augen .

Selbstverständlich haben wir die Probanden nicht nur mit Fragen gequält. Wir haben auch Umfragen zu Vorlieben und Wunschvorstellungen im Bootsbereich gemacht. Die folgenden Angaben sind ein Querschnitt der geäußerten Meinungen.

Die optimale Crew

Für Bootseigner:

Spendable und trinkfreudige Mitfahrer, welche kommunikativ und gesellig sind. Mindestens einer der Crew sollte durch gourmetverdächtige Kochkünste glänzen. An Deck wird eine Crew gewünscht, die arbeitswillig, gehorsam und sportlich aktiv ist.. Erfahrene Segler sind willkommen, solange sie die Navigation und Yachthandling beherrschen, aber den Alleinherrscheranspruch des Eigners nicht anzweifeln. Einige Eigner bevorzugen manchmal auch kontaktfreudige, seefeste und freizügige Passageeusen, die optisch die Wartungsintervalle eingehalten haben. Außerdem sollte die Crew über einen deutschen Reinlichkeits- und Ordnungssinn verfügen, der einem Eigner ein gepflegtes und gewartetes Schiff garantiert.




Die optimale Yacht

Für JAWABOs :

- Pflegeleichtes Plastikschiff mit einer reinigungsfreundlichen Farbgebung.
- Innenausbau mit dem rustikalen Charm eines Ferienhauses.
- Sanitäre Ausrüstung mit Waschmaschine, Trockner und fließendem Warm- und Kaltwasser.
- Einbauküche, Regalwände und Schränke im Ikea-Design.
- Entertainment- Equipment mit LCD-TV, CD-Player, Bordcomputer und Stereoanlage welches das gesamte Schiff inklusive des Cockpits beschallt.
- Raumvolumen mit durchgehender Stehhöhe und Stauraum im Ausmaß eines Dachappartments.
- Elektronisches Navigationssystem mit Autopilot, Spracherkennung und automatischem Parksystm zum selbsttätigen Anlegen im Hafen.

- Digitales Wind- und Wettermeldesystem, das bei Schlechtwetter im Motor eine Wegfahrsperrung einschaltet. Bei Starkwind automatisch die Segel refft und die Maschine sofort anwirft.
 - Ausserdem ein variabler Tiefgang, der per Echolot gesteuert, sich selbstschaltend bei Untiefen verringert.
-

Für Charterer :

- Möglichst alle Gegebenheiten wie oben aufer :
 - Liegeplatz in BinnenschiffsgröÙe als Längsseitsplatz an der Pier oder am Kopfsteiger.
 - Zur Erleichterung des Einlaufens eine Richtfeuerbeleuchtung wie auf dem Flugfeld. Als Anlegehilfe auferdem ein starkes Schlauchboot und einen Gummirundumschutz der Steg- oder Pierkante.
 - Der Getränkemarkt im Supermarkt sollte mit elektrischen Hubpalettenwagen ausgerüstet sein, die es ermöglichen, diverse Bier- und Weinkisten vom Steg direkt an Deck zu setzen.
 - Die Hafenmeisterei mit Infopaneel über die angesagten Fun- und Eventläden versehen. Dieses mit Videoeinspielern der aktuellen Attraktionen und vom örtlichen Veranstaltungsprogramm.
 - Stege mit Wegbeleuchtung und Außengeländer versehen.
 - Der Hafenmeister empfängt die nächtlichen Ausflügler am Hafentor und begleitet diese zum Boot. Er fungiert auch als Entertainer auf dem im Hafengelände befindlichen Grillplatz mit angeschlossener Tanzfläche.
- 

Zur Beruhigung und mentalen Erholung hier noch einige News, die uns die Ernsthaftigkeit des maritimen Lebens etwas anders sehen lassen:

Stammt von der Insel – Old England - mit den verrückten Ideen:
„An Deck befinden sich Tanks mit übelriechender Substanz, welche von einem Pumpensystem bei Nebel von dem Schanzkleid aus nach außen in die Luft versprüht wird. Der üble Geruch soll die anderen Schiffe warnen und somit Kollisionen vermeiden“.

Das kann man billiger haben. Wenn die Crew nach stark gewürztem Essen mit viel Knoblauch nebst günstigem Rotwein ihrem dehydrierenden Bedürfnis an der Reling nachkommt, fallen die Moskitos und Seemöwen vom Himmel. Ohnmachtsanfälle auf in Lee befindlichen Schiffen sind keine Seltenheit.

Stammt aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten:
Vorgestellt wurde ein komplettes Lebensrettungssystem. Bestehend aus Rettungsweste mit Auftriebssystem welches auch eine vertikale Schwimmlage garantiert. Außerdem bestückt mit Trinkwasser, Nah-rung, Leuchtrakete, Zigarren und mit Lesestoff um mehrere Tage auszuhalten, bis Rettung kommt.

Die zeitgemäße Version beinhaltet außerdem noch folgendes:
Handy um mit dem Notar das Testament zu regeln. Kleines Radio um Langeweile zu vermeiden. Netbook mit Facebook um alle 300 Freunde von diesem längeren Urlaub zu unterrichten. Schwimmfähige Taschenlampe um nachts den Weg zu beleuchten.

Aus dem Land der Pyramiden stammt folgende Rechtsauffassung:

Im 2.Jahrhundert gab es ein Verbot in Alexandria, welches Frauen bei Strafandrohung untersagte : mittels Makeup bzw. Kosmetika die Männer über ihr wahres Aussehen zu täuschen, um diese zur Heirat zu verleiten.

Dies sollte die sinngemäß Grundlage einer Novellierung des Makler-rechtes sein. Verkaufslackierung und Bootsschönung entfielen dann

Aus unserem Nachbarland mit dem „Savoir vivre“
In den 40 er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde von der französischen Regierung ein Gesetz verabschiedet, nach dem Verbrecher zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang nicht verhaftet werden konnten.

Das wäre eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für die notleidenden Werften. Diese müssen dann Nacht- und Überstunden einlegen um die geklauten Boote bis zum Morgen umlackiert zu haben. Bei uns gibt es eine ähnliche Verordnung: Die Nachtruhe. Da Festnahmen in der Regel nicht unbedingt leise vor sich gehen und auch der Schlaf des Festzunehmenden gestört wird, könnte mancher Rechtsverdreh-er in Deutschland auf eine ähnliche Auslegung kommen.

Hier nun einige Sequenzen aus dem Bußgeldkatalog der nur für uns Bootsfahrer mit kleinem und mittleren Einkommen gilt. Das Verwarnungsgeld, falls es erhoben wird, erwähnen wir hier nicht, da es anscheinend vorwiegend zu der Gestaltung behördlicher Betriebsfeiern verwendet wird.

11 Fahren ohne gültige Fahrerlaubnis..

Kroatenlappen ? Crashkurs-Tickett a la Gutenberg ?

15 *Nichteinhalten der regelmäßigen Arztkontrolle...*

Wo steht denn das im Führerschein ? TÜV für Bootsfahrer ? Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für die notleidende Medizinbranche ?

18 *Fzg. nicht im vorschriftsmäßigen Zustand halten..*

Typisch deutsch. Was sich in der Realität da so auf dem Wasser rumtreibt kann man wohl in vielen Fällen kaum als vorschriftsmäßig bezeichnen. Und nach welcher Vorschrift ? Umsatzfördernde Werftauflagen oder Empfehlungen der Farbindustrie ?

20 *Fzg. oder schwimmende Anlage in Verkehr bringen, welches nicht ausreichend schwimmfähig ist...*

Schwimmt die Anlage oder nicht ? Was bitteschön ist ausreichend ? Wasserlinie 1 cm unter dem Borddurchlass ? Minimal 3 Stunden über Wasser halten?

23 *Mehr Fahrgäste befördern als zugelassen sind...*

Das Problem hatte die italienische Küstenwache vor Lampedusa auch. Bei uns jedenfalls fahren nur so viele Gäste mit wie bezahlt haben, zum Rudern gebraucht werden oder an der Schiffsfinanzierung beteiligt sind.

100 *Fahrgäste vor dem Schleusen nicht belehren*

Bis 150

Unsere Gäste sind meistens unbelehrbar

110 *Zulassen, dass an Bord von Personenkähnen gegrillt oder offenes Feuer entzündet wird*

Bis 250

Da müssten aber die Jawabos oft bezahlen

LHafenV = Landeshafenverordnung

3 *Das Betreten, Besichtigen und Mitfahren auf Fzgen im Hafengebiet verwehren...*

Bis 250

Ja hab ich denn ein Rundfahrtsboot ? Oder gar ein Museumsschiff ? Ansonsten nehm ich halt Eintritt !

21 *Ohne An- und Abmeldung den Hafen befahren oder verlassen.*

Bis 300

Das zahl ich lieber die Liegegebühr. Ist immer noch billiger als ...

Dies alles sind nur Ausschnitte und Textfragmente.